

Karsten Heinsohn

Tourismus und Naturschutz

Konfliktlösungsstrategien am Beispiel der FFH-Richtlinie
in Mecklenburg-Vorpommern

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2004 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832485269

Karsten Heinsohn

Tourismus und Naturschutz

Konfliktlösungsstrategien am Beispiel der FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern

Karsten Heinsohn

Tourismus und Naturschutz

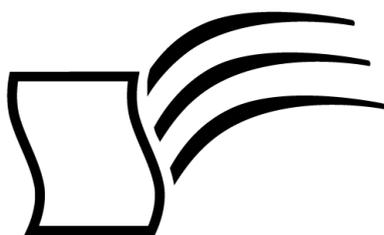
*Konfliktlösungsstrategien am Beispiel der
FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern*

Magisterarbeit

Universität Potsdam

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Abgabe September 2004



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 8526

Heinsohn, Karsten: Tourismus und Naturschutz - Konfliktlösungsstrategien am Beispiel der FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern

Hamburg: Diplomica GmbH, 2005

Zugl.: Universität Potsdam, Masterarbeit, 2004

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2005

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Kartenverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis.....	V
Danksagung	VI
1. Einleitung.....	1
2. Die Bedeutung des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern.....	8
2.1 Die touristische Nachfrage und das touristische Angebot.....	9
2.2 Der Tourismussektor im gesamtwirtschaftlichen Kontext.....	11
2.3 Ist-Situation und Zukunftsperspektiven des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern	13
2.3.1 Infrastruktur.....	14
2.3.2 Touristische Segmente und Zielgruppen	17
2.3.3 Zukunft des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern	19
2.4 Bewertung des Naturpotenzials für die touristische Nutzung.....	21
2.5 Zwischenfazit	23
3. Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und ihre Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern	25
3.1 Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.....	26
3.1.1 Entstehung, Aufbau und Ziele der FFH-Richtlinie	26
3.1.2 Ausweisung der FFH-Gebiete.....	28
3.1.3 Schutzgebietsmanagement	30
3.1.4 Behandlung von Plänen und Projekten.....	34
3.2 Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern.....	37
3.2.1 Umsetzung der FFH-Richtlinie in Deutschland	37
3.2.2 Zeitplan und Stand der Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern.....	40
3.2.3 Die FFH-Richtlinie im Bundesländervergleich.....	43
3.3 Zwischenfazit	45
4. Das Konfliktfeld Tourismus und Natur	48
4.1 Konflikte: Ursachen und Bedeutung.....	48
4.2 Konflikte im Bereich Tourismus und Naturschutz in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern	52

4.3	Verfahren des Konfliktmanagements	54
4.3.1	Voraussetzungen und Nutzen von Mediationsverfahren.....	56
4.3.2	Arten und Verlauf von Mediationsverfahren	57
4.3.3	Weitere Methoden und Werkzeuge zur Konfliktlösung/-minimierung.....	59
4.4	Zwischenfazit	61
5.	Analyse des Konfliktbereiches Tourismus vs. FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern	63
5.1	Untersuchungsansatz	63
5.2	Tourismus- und naturschutzbezogene Ausprägungen der Raumnutzung in Mecklenburg-Vorpommern	63
5.2.1	Touristische Nutzungsräume	63
5.2.2	Raumnutzung des flächenhaften Naturschutzes.....	65
5.2.3	Potenzielle Konflikträume zwischen Tourismus und FFH	69
5.3	Vom Konfliktpotenzial zum realen Konflikt – Entwicklungspfade	72
5.4	Quantitative Erhebung	73
5.4.1	Auswahl der Befragten und Strukturierung des Fragebogens	73
5.4.2	Auswertung der quantitativen Erhebung	75
5.5	Leitfadengespräche mit Entscheidungsträgern und Experten.....	84
5.5.1	Auswahl der Gesprächspartner und Strukturierung des Leitfadens	84
5.5.2	Auswertung der Leitfadeninterviews	85
5.6	Zusammenfassung der Ergebnisse	90
6.	Konfliktlösungs- und Konfliktvermeidungsstrategien.....	93
6.1	Säule 1: Moderations- und Mediationsverfahren	93
6.2	Säule 2: Informationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit.....	97
6.3	Richtlinienspezifische Maßnahmen.....	101
7.	Schlussbetrachtung.....	104
	Literatur	107

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	„Roter Faden“	4
Abb. 2:	Die Struktur des Systems Tourismus.....	6
Abb. 3:	Die gesamte Tourismuskonsumnachfrage in Mecklenburg-Vorpommern	10
Abb. 4:	Touristische Bruttoumsätze 2003 in Mecklenburg-Vorpommern	11
Abb. 5:	Touristische Bruttoumsätze aus Übernachtungs- und Tagesreisen nach Reisegebieten in Mecklenburg-Vorpommern	12
Abb. 6:	Produktportfolio für den Mecklenburg-Vorpommern-Tourismus 2010	18
Abb. 7:	Interpretation von Art. 6 Abs. 3 und 4 der FFH-Richtlinie	35
Abb. 8:	Verfahren der Gebietsauswahl und -meldung in Deutschland.....	38
Abb. 9:	Typen von Konfliktursachen	49
Abb. 10:	Der Konflikt als Prozess.....	51
Abb. 11:	Merkmale eines Beziehungskonfliktes.....	51
Abb. 12:	Die Arten des Konfliktmanagements.....	58
Abb. 13:	Phasen des Konfliktmanagements	59
Abb. 14:	Entwicklungspfade für Konflikte zwischen dem Tourismus und der FFH-Richtlinie	72
Abb. 15:	Status der quantitativen Befragung.....	74
Abb. 16:	Auswertungsgruppen.....	75
Abb. 17:	Konfliktpotenzial nach Akteursgruppen.....	77
Abb. 18:	Kenntnisstand wichtiger Begriffe der FFH-Richtlinie.....	83
Abb. 19:	Konfliktbereiche und Wirkungszusammenhänge zwischen dem Tourismus und der FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern	90
Abb. 20:	2-Säulen-Strategie zur Konfliktlösung.....	93

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Mecklenburg-Vorpommern – Eine Übersicht	8
Karte 2:	Vorhandene und geplante Bettenkapazitäten in Mecklenburg-Vorpommern 2003	14
Karte 3:	FFH-Vorschlagsgebiete in Mecklenburg-Vorpommern	41
Karte 4:	Vorbehaltsgebiete Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern	65
Karte 5:	Großschutzgebiete und FFH-Vorschlagsgebiete in Mecklenburg-Vorpommern	69
Karte 6:	Touristische Planungsräume und FFH-Vorschlagsgebiete in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich.....	70

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Landschaftsbezogene Maßnahmen zum Ausbau der Markterschließung in ausgewählten touristischen Märkten und Zielgruppen	20
Tab. 2:	Umsetzungs- und Vollzugsfristen der FFH-Richtlinie.....	27
Tab. 3:	Gemeldete und zur Nachmeldung vorgesehene FFH-Gebiete nach Bundesländern.....	43
Tab. 4:	Auswirkungen des Tourismus auf Natur und Umwelt	52
Tab. 5:	Basisdaten der quantitativen Erhebung	74
Tab. 6:	Allgemeine Einschätzungen zum Thema Tourismus und Natur	76
Tab. 7:	Konflikte zwischen Tourismus und FFH.....	78
Tab. 8:	Konflikte zwischen Tourismus und Großschutzgebieten	79
Tab. 9:	Chancen für den Tourismus	80
Tab. 10:	Teilnahme an der Öffentlichkeitsbeteiligung	80
Tab. 11:	Umfang der Öffentlichkeitsbeteiligung	81
Tab. 12:	Informationsstand der Akteure.....	82

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
ADR	Alternative Dispute Resolution
Art.	Artikel
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BNatSchGNeuregG	Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege und zur Anpassung anderer Rechtsvorschriften
dwif	Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr
EAGFL	Europäische Ausgleichs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FFH	Fauna-Flora-Habitat
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LUNG	Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern
NSG	Naturschutzgebiet
OSGV	Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband
RL	Richtlinie
ROV	Raumordnungsverfahren
StAUN	Staatliche Ämter für Umwelt und Natur
UAbs.	Unterabsatz
UBA	Umweltbundesamt
UM	Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
VS	Vogelschutz
VP	Verträglichkeitsprüfung
VG	Vergleichsgruppe
WM	Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern

Danksagung

Mein Dank gilt Frau Prof. Dr. Saupe vom Fachbereich Geographie der Universität Potsdam für die wissenschaftliche Begleitung während meines gesamten Studiums und Anregungen bei der Betreuung dieser Diplomarbeit.

Ich danke Herrn Dr. Feige und der dwif-Consulting GmbH für Hinweise zur Themenfindung, Einblicke in die praxisorientierte Arbeit und ständige Diskussionsbereitschaft während der Entwicklung dieses Werkes.

Besonderer Dank gilt meiner Freundin, die mich während der Erarbeitung dieser Masterarbeit immer wieder aufgemuntert und angetrieben hat. Auch meinen Kommilitonen möchte ich danken, da sie mir mit fachlichen Hinweisen und Vorschlägen zur Seite standen.

Nicht zuletzt danke ich meinen Eltern, die mir das Studium der Geographie ermöglicht und mich während dieser Zeit immer unterstützt haben.

1. Einleitung

Wo liegen die Belastungsgrenzen von Umwelt und Natur? Zu welchem Preis darf der Tourismus weiterentwickelt werden? Wie wirken sich touristische Projekte und Planungen auf Umwelt und Natur aus? Diese und noch weitere Fragen, werden seit jeher im Spannungsfeld Tourismus und Naturschutz diskutiert. Ein sich daraus ergebendes Konfliktpotenzial und tatsächlich vorhandene Konflikte sind die logische Konsequenz und gehören zur Alltagserfahrung der Akteure auf beiden Seiten.

Mit der Richtlinie 92/43/EWG¹ des Rates der Europäischen Gemeinschaften zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume, sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) wurde auf europäischer Ebene ein Regelwerk zur Sicherung und zum Erhalt der biologischen Vielfalt geschaffen. Die Umsetzung dieser Richtlinie in nationales Recht wird im Vergleich zu anderen Bereichen eine Aufwertung der Umweltgesetzgebung mit sich bringen und stellt aufgrund des umfangreichen Richtlinien-textes nicht nur für den Naturschutz eine Herausforderung dar. Insbesondere die Wirtschafts- und Landesentwicklung wird sich mit einer Vielzahl von umweltpolitischen Forderungen konfrontiert sehen. Damit stehen in Bezug auf den Tourismus nicht nur die oben genannten Fragestellungen im Zentrum der Betrachtung, sondern auch die Fragen, wie viel Naturschutz der Tourismus verträgt, oder welche Konsequenzen sich daraus für eine zukünftige touristische Entwicklung ergeben.

In Deutschland ist für diese Konfliktfragen das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern beispielhaft, da es auf der einen Seite mit einem reichen Naturpotenzial ausgestattet ist und in dem auf der anderen Seite der Tourismus eine entscheidende Rolle bei der Wirtschaftsentwicklung spielt. Durch eine möglichst frühzeitige und umfassende Auseinandersetzung mit diesem Konfliktfeld erscheint es jedoch möglich, einem langwierigen und schwelenden Gegeneinander vorzubeugen und Lösungswege für bestehende Konflikte aufzuzeigen.

¹ vgl. Der Rat der europäischen Gemeinschaften (1992).

Zielsetzung

Ziel der Arbeit ist es, einen Maßnahmenkatalog zur Konfliktlösung zwischen der Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln.

Die Kernfrage dafür lautet: Wie lassen sich Konflikte zwischen dem Tourismus und der FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern unter Wahrung der Anforderungen des Richtlinien textes vermeiden bzw. lösen, so dass eine von allen Beteiligten akzeptierte Umsetzung der Richtlinie realisiert wird?

Zur Beantwortung dieser Frage und zur Erarbeitung des Maßnahmenkataloges dienen die fünf folgenden Thesen, die im Rahmen der Arbeit untersucht werden sollen:

These 1: Die Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns ist von einer weiterhin positiven Entwicklung des Tourismus abhängig.

These 2: Das Naturpotenzial ist eine wesentliche Grundlage für die positive Entwicklung des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern.

These 3: Die Ausweisung von FFH-Gebieten erfolgt zum Großteil in tourismusrelevanten Räumen. Daraus ergibt sich ein hohes Konfliktpotenzial zwischen Tourismus und Naturschutz.

These 4: Der unzureichende Informationsstand der Tourismusbeteiligten ist der entscheidende Konfliktbereich. So besteht aufgrund der mangelhaften bzw. fehlenden Kommunikation/Information ein hohes Maß an Befürchtungen über negative Folgen aus der FFH-Richtlinie (Stichwort „No-Go-Area“).

These 5: Moderations-/Mediationsverfahren auf der einen und Informationspolitik/Öffentlichkeitsarbeit auf der anderen Seite bilden die 2-Säulen-Strategie zur Konfliktlösung zwischen dem Tourismus und der FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern.

Mit den ersten beiden Thesen wird die Bedeutung des Tourismus, aber auch die des Naturpotenzials für Mecklenburg-Vorpommern herausgestellt, da sie die Voraussetzung für entstehende Konflikte darstellen. Im Zentrum der Arbeit steht dann allerdings die Erarbeitung von Konfliktlösungs- und Konfliktvermeidungsstrategien. Dafür werden zunächst, gemäß These 3, die offenkundigen Raumnutzungskonkurrenzen im Land aufgezeigt und, im Sinne von These 4, das Konfliktpotenzial bzw. die Kon-

flikte aus Sicht der beteiligten Akteure identifiziert und bewertet. Schließlich wird eine 2-Säulen-Strategie zur Konfliktlösung zwischen dem Tourismus und der FFH-Richtlinie entwickelt, durch welche die Umsetzung der Richtlinie auf eine möglichst breite Akzeptanz stößt und im Idealfall zu einer für alle beteiligten Akteure gangbaren Lösung führt.

Die Betrachtung und Bewertung des Spannungsfeldes Tourismus und FFH-Richtlinie erfolgt in dieser Arbeit aus einem landesweiten Blickwinkel. Einzelfallbezogene Konfliktlösungsansätze werden demnach nur exemplarisch betrachtet. Ein Teilziel ist daher auch, Anregungen für eine Auseinandersetzung mit diesem Thema auf lokaler Ebene zu geben und, aufbauend auf der 2-Säulen-Strategie, Konfliktlösungsverfahren für einzelne Regionen oder konkrete FFH-Gebiete zu erarbeiten.

Die Arbeit ist an verschiedene Zielgruppen gerichtet, da sie nicht nur einen Überblick über die Konsequenzen der FFH-Richtlinie für den Tourismus gibt, sondern auch Maßnahmen zur Konfliktlösung aufzeigt. Hauptadressaten sind zunächst die Entscheidungsträger auf Landesebene, da die Umsetzung der FFH-Richtlinie von dort aus koordiniert wird. Sie richtet sich aber auch an alle Akteure in den untergeordneten Ebenen – aus den Bereichen Verwaltung, Naturschutz und Tourismus –, die sich mit Problemen aus diesem Spannungsfeld konfrontiert sehen.

Aufbau

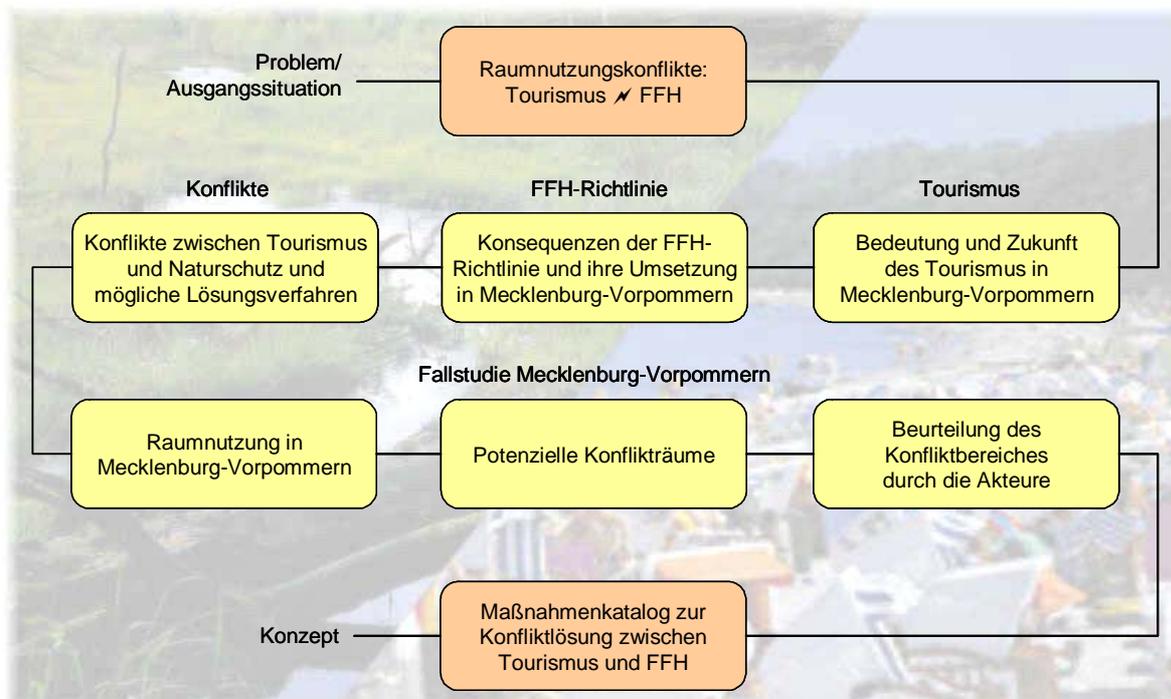
Das forschungslogische Vorgehen der Arbeit orientiert sich an einem „Roten Faden“ (vgl. Abb. 1), der den Weg von der Ausgangssituation bis zur Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien aufzeigt und sich auch in der Gliederung der Arbeit widerspiegelt:

Ausgehend vom Grundproblem – Raumnutzungskonflikte und Konflikte bei der Kommunikation zwischen Akteuren aus Tourismus und Naturschutz – wird in Kapitel 2 zunächst die Bedeutung des Tourismussektors für Mecklenburg-Vorpommern verdeutlicht. Dabei werden zum einen das touristische Angebot und die touristische Nachfrage betrachtet, zum anderen aber auch auf die Fragen nach der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung und den Zukunftsperspektiven des Tourismussektors in

Mecklenburg-Vorpommern eingegangen. Außerdem wird das Naturpotenzial aus Sicht der touristischen Nutzung bewertet.

Kapitel 3 analysiert die FFH-Richtlinie und ihre Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern und bildet somit zusammen mit Kapitel 4 das theoretische Fundament der Arbeit. Hier werden die grundsätzlichen Begrifflichkeiten der Richtlinie erklärt und die für den Tourismus relevanten Abschnitte näher erläutert. Dies gibt Aufschluss über die Anforderungen der Richtlinie und mögliche Konsequenzen für den Tourismus. Ferner deckt ein Vergleich auf der Ebene der Bundesländer Defizite, aber auch Best-Practise-Beispiele bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie auf.

Abb. 1: „Roter Faden“



Quelle: Eigene Darstellung (2004)

In Kapitel 4 werden Konflikte zwischen Tourismus und Naturschutz aus theoretischer Sicht betrachtet. Im Blickpunkt stehen die verschiedenen Konfliktarten sowie die Ursachen für Konflikte. Darüber hinaus werden Verfahren zur Konfliktlösung und -vermeidung vorgestellt.

Eine Beschreibung und Bewertung des Konfliktbereiches Tourismus und FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt in Kapitel 5. Dabei ist die Analyse in drei Stufen untergliedert:

1. Raumnutzung und potenzielle Konflikträume in Mecklenburg-Vorpommern,
2. vom Konfliktpotenzial zum realen Konflikt,
3. Beurteilung durch die beteiligten Akteure.

Die erste Stufe verdeutlicht die Raumnutzungskonkurrenzen und zeigt, unabhängig von den Akteuren, potenzielle Konflikträume auf. In der zweiten Stufe werden mit Bezug auf Kapitel 3 verschiedene Entwicklungspfade für die zukünftigen FFH-Gebiete aufgezeigt und damit die Fälle herausgearbeitet, in denen sich das Konfliktpotenzial zu einem tatsächlich vorhandenen Konflikt entwickeln kann. Die Betrachtung des Konfliktbereiches aus der Sicht der beteiligten Akteure erfolgt schließlich in der dritten Stufe. Im Zentrum steht dabei die Einschätzung der Konfliktintensität, der Konfliktbereiche, der bisherigen Umsetzung sowie des Kenntnisstandes über die FFH-Richtlinie.

In Kapitel 6 werden die Informationen aus den Kapiteln 2, 3, 4 und 5 zusammengeführt und daraus eine 2-Säulen-Strategie zur Konfliktlösung erarbeitet. Als Verfahrensgerüst dienen auf der einen Seite die Rahmenbedingungen der FFH-Richtlinie (Kapitel 3) und auf der anderen Seite die in Kapitel 4 beschriebenen Konfliktlösungs- und -vermeidungsverfahren. Inhaltlich finden vor allem die Richtlinienbestimmungen aus Kapitel 3 und die Ergebnisse aus der Analyse des Konfliktbereiches (Kapitel 5) aber auch die Zukunftsperspektiven aus Kapitel 2 Eingang in die Strategie.

Den Abschluss der Arbeit bildet in Form einer Schlussbetrachtung das Kapitel 7. An dieser Stelle werden die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit noch einmal zusammengefasst und offene Fragen dargelegt.

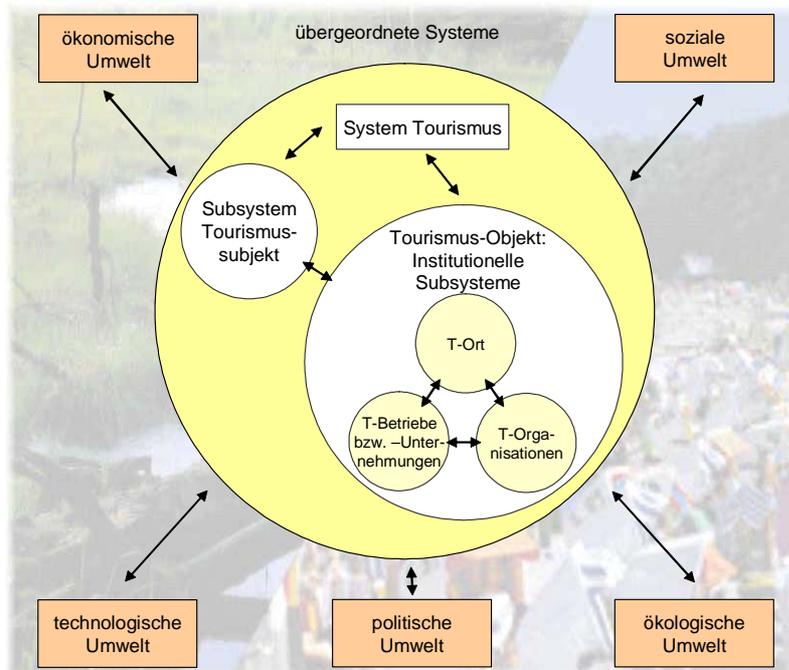
Methodisches Vorgehen

Bei Betrachtung des „Systems Tourismus“ nach KASPAR wird deutlich, dass der Tourismus durch eine Vielzahl von externen Einflussfaktoren geprägt ist (vgl. Abb.2).

Wie aus den vorangegangenen Ausführungen hervorgeht, beschäftigt sich die Arbeit mit der ökonomischen und ökologischen Umwelt und natürlich mit den politischen Einflussfaktoren. Daneben stehen auch die Subsysteme Tourismussubjekt und insbesondere das Tourismusobjekt im Blickpunkt der Untersuchung. Dies verdeutlicht

einmal mehr den interdisziplinären Ansatz, welcher in der vorliegenden Arbeit verfolgt wird.

Abb. 2: Die Struktur des Systems Tourismus



Quelle: Kaspar, C. (1993, S. 14)

Grundlage für diese Arbeit bilden im Wesentlichen zwei Arbeitsweisen: erstens Literaturstudien und zweitens eine Fallstudie. Diese werden im Folgenden nur kurz umrissen und in den entsprechenden Kapiteln ausführlicher behandelt.

Nicht dargestellt, aber erwähnt werden sollen Tagungen, Kongresse, Fachgespräche und Reportagen, die sich als nützlich erwiesen haben, um das Thema dieser Arbeit umfassend zu erschließen.

Umfangreiche Literaturrecherchen waren insbesondere die Basis für den theoretischen Teil der Arbeit. Die Schwerpunkte lagen dabei auf drei großen Themenblöcken:

1. Deskriptive Darstellung der bisherigen und zukünftigen Tourismusedwicklung in Mecklenburg-Vorpommern anhand von vorliegenden Studien, Konzepten, Gutachten und statistischem Material.
2. Umfassende Analyse der FFH-Richtlinie mittels juristischer Fachliteratur und vorhandener Interpretationen zur Richtlinie.

3. Das Herausarbeiten von Konfliktarten und Konfliktlösungs- und -vermeidungsverfahren im Spannungsfeld Tourismus und Naturschutz aus der Fachliteratur.

Bei der Fallstudie Mecklenburg-Vorpommern wurde auf eine Reihe von Methoden der empirischen Sozialforschung zurückgegriffen². Zum einen wurde eine Sekundäranalyse vorhandener Materialien, wie des vorläufigen Raumentwicklungsprogrammes, der FFH-Meldekulisse und weiterer statistischer Daten, durchgeführt. Diese Analyse dient der Darstellung des Konfliktpotenzials aus raumordnerischer bzw. -planerischer Sicht. Im Zentrum stehen dabei kartographische Darstellungen, die einen Überblick über potenzielle Konflikträume geben. Zum anderen wurden zwei Primärerhebungen durchgeführt:

- erstens eine Befragung der relevanten Akteure auf Regions- und Landesebene mittels eines standardisierten Fragebogens (quantitativ), um Einschätzungen zum Spannungsfeld aus allen Landesteilen einzuholen und
- zweitens Leitfadeninterviews (qualitativ) auf Landesebene und mit externen Experten zur vertiefenden, fachbezogenen Diskussion des Konfliktfeldes.

Für die Erarbeitung des Maßnahmenkataloges wurden Literaturstudien und Fallstudie schließlich verknüpft, um so eine theoretisch fundierte und auf die Praxis bezogene Konfliktlösungsstrategie vorlegen zu können.

² Schnell, R.; Hill, Paul B.; Esser, E. (1999), S. 235ff.